

«Hohe Besucherquoten allein sind noch kein Gütesiegel»

NEUE MUSIK

Die Pianistin Petra Ronner ist Co-Leiterin der Gruppe für Neue Musik Baden (GNOM). Nächste Woche startet man in die 17. Saison. GNOM will weiterhin die Vermittlung zeitgenössischer Musik ermöglichen.

FRANZISKA FREY

Die Gruppe für Neue Musik Baden, kurz: GNOM, widmet sich seit Jahren der Vermittlung zeitgenössischen Musikschaflens und ist eine etablierte Institution in Badens Kulturlandschaft. «Neugier und Sensibilität für das Nahebringen dieser Prozesse, ergänzt durch das eigene Temperament, sind die Antriebskräfte für meine Beschäftigung mit dieser Form von Musik», sagt Petra Ronner überzeugt. Ronner ist Mitglied der Gruppe für Neue Musik.

SIE SELBST BILDETE die Neugier in ihrer Tätigkeit als Pianistin aus, in der sich ihr Fragen nach musikalischen Veränderungen und Neuerungen immer wieder als natürliche Konsequenz aufdrängten. Daraus ergab sich für sie auch das Bedürfnis nach Vermittlung zeitgenössischer Musik, um deren Zugänglichkeit einem Publikum überhaupt erst zu ermöglichen. «Genau hier nimmt GNOM den Platz eines sich durch kreative Kontinuität auszeichnenden und vor allem unabhängigen Konzertveranstalters ein», so Ronner. Diese Unabhängigkeit ist es denn auch, die die Intention der Arbeit der GNOM auszeichnet. «Konzertveranstalter», so Petra Ronner, «haben immer auch eine moralische Verantwortung dem Publikum gegenüber zu tragen. Hohe Einschalt- oder Besucherquoten allein bezeichnen noch kein Gütesiegel. Die Tendenz gewisser Veranstalter, sich durch die Verpflichtung grosser Namen die Publikumstreue zu sichern, bedeutet Einseitigkeit und ist zur Genüge ausgeschöpft.» Aus diesen Gründen bemüht sich Gnom erfolgreich um eigene, in erster Linie der Musik dienliche Kriterien, die dem Publikum die Qualität des Aufgeführten garantieren.

Schwerpunkte setzt GNOM in der Verpflichtung junger Interpreten und Komponisten mit regionalem Bezug, will sich aber bezüglich des Stils eine variable Vielfalt bewahren und lehnt eine spezifische Ausrichtung bewusst ab. Den örtlichen Bezug und den Mehrwert, der der zeitgenössischen Musik ganz allgemein inhärent ist, nämlich die Möglichkeit zum aktiven Gedankenaustausch mit den Komponisten, nutzt auch die Gruppe um Petra Ronner und bildet mit gewissen Musikern über mehrere Jahre hinweg kreative Arbeitsgemeinschaften.

Mit Namen wie Annette Schmucki oder Alfred Zimmerlin, die auch im Verlauf der kommenden Saison wieder im Konzertprogramm auftauchen, verbindet GNOM eine solche fortdauernde Zusammenarbeit. Die Pflege künstlerischer Beziehungen führt zu einer Kontinuität, die gemeinsam mit der Förderung junger Künstler für die Tätigkeit der GNOM bezeichnend ist.

WIE ABER SCHAFFT es die Gruppe um Petra Ronner überhaupt, diese Ideale immer wieder zu verwirklichen? Kommt es denn nicht einer Unmöglichkeit gleich, in einer grössenbedingt begrenzten Kulturlandschaft wie derjenigen Badens mit aktueller, zeitgenössischer Musik aufzuwarten? Petra Ronner verneint mit dem Hinweis auf die Vorteile, die eine solche Situation mit sich bringt. «Denn anders als in den grösseren Schweizer Zentren wie Zürich oder Basel besteht in Baden die Gefahr des Abgleitens in eine Nischenproduktion mit eingeschränkter Präsenz weniger. Zwar braucht es die persönlichen Beziehungen zu den Betreibern der Kulturlokale, den Geldgebern und auch zum Publikum umso mehr; dies hat sich aber mit den Jahren zu einer gut funktionierenden Zusammenarbeit entwickelt.»

Auch aus der Tatsache, dass die Ensembles von GNOM die verschiedensten Lokale, Räume und Orte Badens bespielen, ergibt sich eine einmalige Symbiose mit den regionalen Eigenheiten. Denn oft nehmen die einzelnen Veranstaltungen in ihrer Programmatik Bezug auf ihre Räumlichkeit: So findet im diesjährigen Jahresprogramm etwa im Museum Langmatt ein Konzert mit einem Werk des Brown-Sohns Harry F. Brown statt, aufwändigere Performances werden ins Nordportal verlegt oder das Bäderquartier wird mit diversen Klangetappen zum Erlebnisspaziergang für die ganze Familie ausstaffiert.

Den Anfang des insgesamt sieben Konzerte verschiedenster stilistischer Facetten umfassenden Jahresprogramms macht die Eröffnungsveranstaltung, bei der die langjährige Mitarbeit des nun scheidenden Mitglieds von GNOM, Beat Fehlmann, mit der Aufführung eigener Werke gewürdigt wird.

GNOM-Saison-Ouvertüre Dienstag, 10. Februar, Stanzerei Baden.